

NEWSLETTER

JUNI 2024

Aktuelle Ausschreibungen

bis 16.06.2024 - Open Call: Künstler:innen für das LOV-Lichterfestival 2024 gesucht!
Baukultur für Chemnitz e.V., [Link](#)

bis 11.07.2024 - Kunst am Bau - Amtsgericht Bitterfeld, Bewerbungen aus Mitteldeutschland
Landesbetrieb Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt Baubüro
Dessau, [Link](#)

bis 18.07.2024 - offener zweiphasiger Kunstwettbewerb WAL, Berlin-Mitte (BHT)
Land Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen
Zusammenhalt, [Link](#)

bis 31.07.2024 - KaB: Neubau Justizvollzugsanstalt Rottweil, Land Baden-Württemberg, [Link](#)

Documenta: Hessische FDP fordert Verhaltenscodex

Ein antisemitischer Eklat wie bei der Kasseler documenta 2022, als ein Kunstwerk des Kollektiv Taring Padi abgebaut wurde, soll bei der nächsten Ausgabe 2027 unbedingt vermieden werden, aber ohne die künstlerische Freiheit zu beschädigen. Dass der documenta-Aufsichtsrat einen Verhaltenscodex nur für die Geschäftsführung beschloss, nicht aber für die künftige künstlerische Leitung, hält die FDP-Fraktion im hessischen Landtag für unzureichend.

Denn die bisherigen Beschlüsse sehen lediglich vor, dass die künstlerische Leitung auf einer öffentlichen Veranstaltung frühzeitig ihr Konzept vorstellt. Der kulturpolitische Sprecher der FDP, Matthias Büger, erklärte dazu: „Auch für die künstlerische Leitung braucht es einen Code of Conduct, um Vorfälle wie den Antisemitismus-Skandal bei der documenta 15 zu verhindern [...] Kunst darf unbequem sein und Kritik üben. Die Freiheit der Kunst geht zu recht weit [...] Ihre Grenze ist aber dann erreicht, wenn die Menschenwürde verletzt wird“.

Jürgen Raap

Damien Hirst: Über 1.000 Werke offenbar falsch datiert

Bereits Anfang des Jahres wurde bekannt, dass Damien Hirst drei seiner Skulpturen falsch datiert haben soll. Nach neuen Recherchen von „The Guardian“ sollen auch über 1.000 seiner Gemälde aus dem Projekt „The Currency“ mit falschen Daten versehen worden sein.

Die Arbeiten wurden mit der Jahreszahl 2016 versehen. Laut den Quellen des Guardian sollen diese jedoch erst 2018 und 2019 entstanden sein. Unter den Zeug*innen seien angeblich auch Künstler*innen, die am Schaffensprozess beteiligt waren.



Damien Hirst, Fotoquelle: Wikipedia, Foto: Luke Stephenson, GNU Free Documentation License

Kunstmuseum Wolfsburg: Jubiläum



Kunstmuseum Wolfsburg, Fotoquelle: Wikipedia, Attribution: Sebastianat, CC BY-SA 4.0

„Welten in Bewegung – 30 Jahre Kunstmuseum Wolfsburg“ heißt die Jubiläumsausstellung, die vom 25. Mai bis 04. August 2024 im Kunstmuseum Wolfsburg zu sehen ist.

Das Begleitprogramm umfasst öffentliche Führungen an Sonntagen, Cocktail- und Sektempfänge, einen Workshop für Kinder und Jugendliche und vieles mehr. Das 1994 eröffnete Kunstmuseum Wolfsburg wird durch die Volkswagenstiftung getragen. Amtierender Direktor ist seit 2019 Andreas Beitin. Die Ausstellungsfläche des Museums beträgt 3.500 qm. Seit 2007 verfügt es in seinem Innenhof auch über einen japanischen Garten. Die Jubiläumsfeierlichkeiten beginnen am 25./26. Mai 2024 mit einem Eröffnungswochenende. www.kunstmuseum.de

Rezension

Wenn dem Auge fast jeder Halt entzogen ist

Massenandrang bei William Turner und Caspar David Friedrich: Worin liegt die Aktualität dieser Künstler?

von Michael Hübl

Die Blockbuster sind zurück: So könnte dieser Text beginnen. Wäre da nicht das Gewaltpotenzial des Begriffs. Als ‚block-buster‘ werden nicht nur massenkompatible Kassenschlager bezeichnet, sondern auch extrem starke Bomben, deren destruktive Energieentladung ausreicht, ganze Wohnblocks zu sprengen.

Angesichts der Zerstörungen in der Ukraine und im Gaza-Streifen, im Wissen um das Leid, das mit ihnen einhergeht, fällt es schwer, die zum Allerwerteswort avancierte Vokabel zu benutzen. Der Befund indes bleibt bestehen: Großevents sind wieder en vogue. Zu Beginn der 2020er-Jahre hatten Covid 19 und die Folgen Unternehmungen, die darauf zielten, Kunst im großen Stil zu vermarkten, für eine Weile ausgebremst. Seit die Pandemie als beherrschbar gilt und ihren pandämonischen Charakter verloren hat, wird wieder auf Publikumsmagnetismus gesetzt. Mit bravurösem Ergebnis: Einen Monat vor Ende der Laufzeit ihrer Jubiläumspräsentation zum 250. Geburtstag des Romantikers Caspar David Friedrich vermeldete die Hamburger Kunsthalle: „Ab sofort gibt es keine Tickets mehr. Glücklich können sich all jene Interessierte schätzen, die frühzeitig ein Ticket erworben haben ...“¹

Angepeilte Besucherzahl: 300.000. Ähnlich der Andrang zu *TURNER. Three Horizons* im Lenbach-Haus München: Dort wurden eine Woche nach der Eröffnung bereits 25.000 Besuche registriert; als am 10. März abends die Türen zur Ausstellung schlossen, lautete die Bilanz: Knapp 278.000 mal kamen Menschen in den Kunstabau unter dem Königsplatz, um die Werke des Briten zu sehen

Nachrichten aus den Museen

Am 05. Mai 2024 eröffnet nach sechsjähriger Bauzeit das **ARCHIV DER AVANTGARDEN** – Egidio Marzona (ADA) im **Blockhaus** am Dresdner Elbufer. Es umfasst Kunstwerke, Objekte und Dokumente der künstlerischen Avantgarden des 20. Jahrhunderts und dient dafür fortan als Forschungsstätte. Die erste Ausstellung im Eröffnungsjahr *Archiv der Träume. Ein surrealistischer Impuls* (05. Mai bis 1. September 2024) ist der Neuinterpretation des Archivs gewidmet: „von einem ‚veralteten‘, überholten Archivbegriff aus dem 19. Jahrhundert hin zu einem sogenannten aktivierenden Archiv.“

Das **BRÜCKE MUSEUM** in Berlin wurde von der AICA Deutschland zum MUSEUM DES JAHRES 2023 gewählt. Es habe mit seiner Expressionismus-Sammlung „wegweisende Modelle einer kritischen Befragung der eigenen Geschichte und Sammlung entwickelt“, so die Begründung.

Man lobte auch die Kontextualisierung der Brücke-Künstler mit Blick auf Kolonialgeschichte und Nationalsozialismus.

Für den 25. Mai 2024 ist die Wiedereröffnung des **KUNSTMUSEUMS MÜLHEIM AN DER RUHR** angekündigt. Die technische Sanierung des Gebäudes hat sechs Jahre gedauert. Mit der großen Sammlungspräsentation *Im Herzen wild* kehren die Schätze des Museums in „neuen, spannenden Konstellationen für das Publikum zurück“, heißt es.

Das Kölner **MUSEUM LUDWIG** wurde mit dem Richard Hamilton ACQUISITION PRIZE DER IFPDA PRINT FAIR ausgezeichnet. Der mit 10.000 Dollar dotierte Preis ermöglicht einem Museum den Ankauf von druckgrafischen Arbeiten auf der IFPDA Print Fair. Eboa Itondo, Leiterin der Grafischen Sammlung des Museum Ludwig, wählte die Monotypie *Paris-New York* des expressionisten Malers Herbert Gentry aus dem Jahr 1977 aus.

Das Archiv des Fotografen Michael Schmidt (1945–2014) geht als Dauerleihgabe ins Essener **MUSEUM FOLKWANG**. Es umfasst eine umfangreiche Zusammenstellung von fünf zentralen Werkgruppen sowie sämtliche Negative, 2.000 Prints und über 20.000 Kontaktabzüge. Zudem haben die Folkwang Universität der Künste, das Historische Archiv Krupp, das Museum Folkwang und die Stiftung Ruhr Museum unter dem Label **ZENTRUM FÜR FOTOGRAFIE ESSEN** einen gemeinnützigen Verein mit Fokus auf Fotografie in der Region gegründet.

Nach Umbauarbeiten hat König Willem-Alexander das **NATIONAAL HOLOCAUST MUSEUM** in Amsterdam offiziell wiedereröffnet. Es erinnert an die Ermordung von ca. 102.000 niederländischen Juden in der Besetzungszeit. Mehrere Tausend Menschen demonstrierten vor Ort gegen Israels Angriffe auf die palästinensische Zivilbevölkerung und gegen die Anwesenheit des israelischen Staatspräsidenten Izhak Herzog in Amsterdam.

Der Sammler **Florian Peters-Messer** schenkte dem Düsseldorfer **KUNSTPALAST** 310 Werke, u. a. von Kader Attia, John Bock, Andrea Bowers, Sophie Calle und Thomas Hirschhorn, Harry Hachmeister, Henrike Naumann und Sophia Süßmilch. Eine Werkauswahl ist vom 28. August 2024 bis zum 05. Januar 2025 in der Ausstellung *Too Much Future. Schenkung Florian Peters-Messer* zu sehen.

Die **Berliner Akademie der Künste** hat das **OTTO-DIX-ARCHIV** eröffnet. Eine Werkdokumentation, Fotos, Korrespondenzen und biografische Unterlagen sind „Teil des Nachlasses, den die Otto-Dix-Stiftung dem Akademie-Archiv anvertraut hat und der nunmehr erschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich ist.“

Die neu gegründete **DR. HEINZ H. O. SCHRÖDER-STIFTUNG** erwarb und übergab ein erstes Kunstwerk an die **HAMBURGER KUNSTHALLE**. Es handelt sich dabei um die Arbeit *Boathouse* von David Novros. Zweck der Stiftung die Förderung des Museums durch den Erwerb von Gemälden und Skulpturen von etwa 1750 bis in die Gegenwart, ebenso deren Pflege und Vermittlung.

Nachdem es an der **UNIVERSITÄT DER KÜNSTE Berlin** mehrere propalästinensische Aktionen gegeben hatte, positionierte sich die Hochschule nun mit mehr als 100 Unterschriften gegen antisemitische Umrübe. In dem Statement von Dozierenden und Mitarbeitenden heißt es: „Für uns ist es unerträglich und nicht hinnehmbar, dass jüdische, israelische und

antisemitismuskritische Menschen, darunter Studierende und Dozierende an der UdK Berlin, seit dem Massaker der Hamas an Zivilisten in Israel am 7. Oktober 2023 diskriminiert und bedroht werden.“ Die **UdK Berlin** müsse ein „angstfreier Lehrraum“ sein.

Die Klasse **Prof.in Sophie Thun, Haiqing Wang** (Klasse Prof.in Dominique Gonzalez-Foerster) sowie Lukas Stoever (Klasse Prof. Gregor Schneider) an der **KUNSTAKADEMIE DÜSSELDORF** erhalten in diesem Jahr die Reisestipendien, die von der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf gemeinsam mit dem Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen vergeben werden. Die Verleihung fand während des traditionellen Rundgangs statt.

Ein Beschwerdebrief an den Akademischen Senat veranlasste diesen, sich an der **BURG GIEBICHENSTEIN KUNSTHOCHSCHULE HALLE** unter Beteiligung der Studierenden „mit dem Thema der Sensibilisierung für Diskriminierung und Rassismus“ näher zu befassen. Die studentische Senatsvertreterin **Lea Argirov** erklärte dazu, „dass es sich bei den Vorwürfen nicht um einen Einzelfall, sondern um ein strukturelles Problem handelt, mit dem sich auch die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle zu befassen hat.“ Es wurde vereinbart, eine unabhängige Anlaufstelle für Diskriminierungsfälle zu schaffen sowie Arbeitsgruppen zu bilden, die neue Formate der Sensibilisierung auf den Weg bringen sollen.

Personalien



Yasmil Raymond, Foto: Valentina Knežević, © Städelschule 2020

YASMIL RAYMOND beendet Ende Juli 2024 ihre Tätigkeit als Rektorin der **FRANKFURTER STÄDELSCHULE** und Direktorin des Ausstellungsgebäudes **PORTIKUS**. „Während ihrer Amtszeit wurde das Engagement der Städelschule für künstlerische Innovation neu überdacht, sie verstärkte die interdisziplinäre Zusammenarbeit und integrierte dringende Themen wie Ökologie und Nachhaltigkeit in den Lehrplan“, heißt es. In Zukunft möchte sie sich wieder mehr ihrer kuratorischen Tätigkeit widmen.

JENNY SCHLENZKA ist als Nachfolgerin von Stephanie Rosenthal neue Leiterin des Berliner Gropiusbaus. Unlängst stellte sie ihr Programm vor: Sie will das Haus „für ein noch breiteres Publikum“ öffnen. „Die drängenden Themen unserer Zeit finden hier ihren Raum.“



Jenny Schlenzka © Gropius Bau, Foto: Muriel Liebmann

HELGA PARIS starb im Alter von 85 Jahren. Bekannt wurde sie als Fotografin, die den DDR-Alltag dokumentierte. Sie wurde 2019 mit dem Kulturpreis der DGPh als „Hochverdiente Chronistin ihrer Zeit“ ausgezeichnet.

MARGRIET SCHAVEMAKER wird am 01. Juni 2024 Generaldirektorin des **KUNST-MUSEUMS DEN HAAG**, des **FOTOMU-SEUMS DEN HAAG**, **KM21** und **ESCHER IN HET PALEIS**. Ihr Vorgänger Benno Tempel wechselte im vergangenen Jahr ans Kröller Müller Museum.

WOLFGANG GMYREK, Düsseldorfer Galerist, starb im Alter von 77 Jahren. Mit den Worten „Er war der letzte in der Riege der großen Düsseldorfer Galeristen. Seine Malerfreunde bezeichneten ihn als einen Besessenen. Er glaubte an die moderne Malerei seit seinem 16. Lebensjahr, als er anfing, figurative Kunst zu sammeln“, würdigte ihn die Rheinische Post. Er war in den 1980er Jahren eine der ersten Galeristen mit den damals „Jungen Wilden“ im Programm. Gmyrek vertrat auch Karl-Heinz Hödicke, Norbert Taddeusz, Per Kirkeby, Dieter Krieg, Peter Chevalier, selbst Markus Lüpertz und Konrad Klapheck.

Ausstellungstipps

Moritz Götze | Westlöffel & Ostkaffee

19. Mai bis 26. August 2024



Einer der international renommierten Künstler Sachsen-Anhalts wird 60! Das ist Grund genug 2024 eine Ausstellung zu Ehren Moritz Götzes zu zeigen. Die Werkschau gibt Einblick in über dreißig Jahre künstlerisches Schaffen eines Ausnahmekünstlers.

Seine Kunstwerke werden von ihm selbst explizit als „Deutscher Pop“ bezeichnet. Dabei zeichnen sich darin auch Comicelement ab. Obgleich er sich technisch in keine Schublade stecken lässt, ist Götzes Handschrift in seinen Gemälden, Papierarbeiten, Siebdrucken und anderen Grafiken, Emaillen, Mosaike und Skulpturen unverkennbar. Inhaltlich verarbeitet er Kulturgeschichtliches und Kunsthistorisches mit besonderem Interesse an ostdeutscher Gesellschaftsgeschichte. Dabei lässt er Alltagsgegenstände und Erlebnisse aus seinem Leben Bildsujets durchdringen.

Die Retrospektive im Museum Lyonel Feininger zeigt einen Querschnitt durch Moritz Götzes Œuvre – von seinen frühen Radierungen, den populären Serigrafien bis hin zu den späten Grafiken.

Lyonel Feininger begann seine künstlerische Karriere als kommerzieller Karikaturist bei verschiedenen deutschen, französischen und US-amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften. Erst im Alter von 36 Jahren kam er zur Malerei. Auch Moritz Götzes künstlerisches Werden ist anfangs geprägt von grafischen Arbeiten und wie bei Feininger bleibt er dem Medium stets zugeneigt. Mit einer Retrospektive auf Moritz Götzes Schaffen erklärt sich das Museum auch zu einem Ort an dem erstklassige Werke ostdeutscher Künstler ausgestellt werden.

Infos:

Museum Lyonel Feininger
Welterbestadt Quedlinburg
Schlossberg 11
06484 Quedlinburg

Telefon: +49 3946 6895938-0

Mail: museum-feininger@kulturstiftung-st.de, <https://www.museum-feininger.de/kontakt/>

Biennale des Landkreises Dahme-Spreewald

Spektrale 11 | 23. Mai – 26. September 2024

Seit 22 Jahren veranstaltet der Landkreis Dahme-Spreewald ein Kunstfest unter dem Titel Spektrale. Diese Bezeichnung steht für Ideenreichtum, Vielfalt künstlerischer Handschriften und ungewöhnliche Orte der Präsentation.

Informationen:

Herbert Schirmer, Kunst+Kommunikation

Telefon: +49 (0) 1 78 530 97 59

E-mail: herbert.schirmer@web.de

Glanz und Elend

Neue Sachlichkeit in Deutschland

24. Mai bis 29. September. 2024



Nach den physischen und psychischen Zurichtungen und abgrundigen Erfahrungen des Ersten Weltkrieges, in dem mehr als neun Millionen Menschen den Tod fanden und der über zwanzig Millionen Verwundete hinterließ, verlangte die Kunst nach einer neuen Darstellung der Wirklichkeit. Resignation, Anklage und unbeschreibliches Elend auf der einen, Hoffnung, Sehnsüchte und aufkommende Lebenslust der sogenannten „Goldenen Zwanzigerjahre“ auf der anderen Seite sollten dieses Epochenphänomen auf eine neue Weise beschreiben: unsentimental, nüchtern, konkret und puristisch; kurz: auf eine sachlich realistische Art. Damit stand die Neue Sachlichkeit, deren Bezeichnung auf die 1925 in der Städtischen Kunsthalle Mannheim stattgefundene Ausstellung Neue Sachlichkeit. Deutsche Malerei seit dem Expressionismus von Gustav Friedrich Hartlaub zurückgeht, im Gegensatz zu und nicht zuletzt als Reaktion auf einen pathosfüllten, illusionistischen Expressionismus, der nicht in der Lage war, die geistige und politische Krisensituation bzw. deren Wirklichkeit zu protokollieren.

Max Beckmann, Heinrich Maria Davringhausen, Otto Dix, George Grosz, Karl Hubbuch, Grethe Jürgens, Lotte Laserstein, Felix Nussbaum, Gerta Overbeck, Christian Schad, Rudolf Schlichter und viele weitere Künstler*innen bannten den Zeitgeist auf Leinwand und Papier. Sie waren imstande, die soziale Wirklichkeit auf pluralistische Weise in realistischen Tendenzen zu beschreiben. Bildthemen fanden sie nicht nur in den Folgen des Ersten Weltkrieges, sondern auch in der florierenden Vergnügungsindustrie, den neuen Lebensentwürfen von selbstbestimmten und selbstbewussten Frauen oder dem Eindringen der Technik und des Fortschritts in die Lebenswelt wie in die Natur.

Ein jähes Ende fand diese neue künstlerische Herangehensweise 1933 mit der Machtübernahme Adolf Hitlers und der aufkommenden nationalsozialistischen Kunstpolitik: Politisch verdächtige Künstler*innen mussten Durchsuchungen ihrer Wohnungen und Ateliers über sich ergehen lassen, Professoren wurden entlassen, Ausschlüsse aus Künstler*innenvereinigungen folgten ebenso wie Ausstellungsverbote. Manche flüchteten ins Ausland, andere zogen sich in die innere Emigration zurück, wieder andere passten sich an oder wurden zu

Mitläufer*innen des Systems. Einige Mutige fanden Formen des künstlerischen Widerstandes, so etwa Hans Grundig oder Wilhelm Lachnit, was um 1933 bereits mit Haftaufenthalt oder Polizeiaufsicht geahndet wurde, ab 1940, wie im Falle Grundigs, mit Deportation ins Konzentrationslager.

Diese in Österreich bis dato erste umfassende Ausstellung zur deutschen Neuen Sachlichkeit schließt an die beiden im Leopold Museum präsentierten Ausstellungen Menschheitsdämmerung (2021) und Hagenbund. Von der gemäßigten zur radikalen Moderne (2022) an, die einen Fokus auf neusachliche und andere Strömungen in der österreichischen Kunst der Zwischenkriegszeit legten. Nun richtet sich der Blick auf ausgewählte Beispiele des neusachlichen Kunstschaffens in Deutschland.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog in deutscher und englischer Sprache, erhältlich im Leopold Museum Shop.

Informationen:

Leopold Museum-Privatstiftung
Museumsplatz 1, A -1070 Wien
Telefon: +43.1.52570
Fax: +43.1.52570-1500
E-Mail: office@leopoldmuseum.org www.leopoldmuseum.org